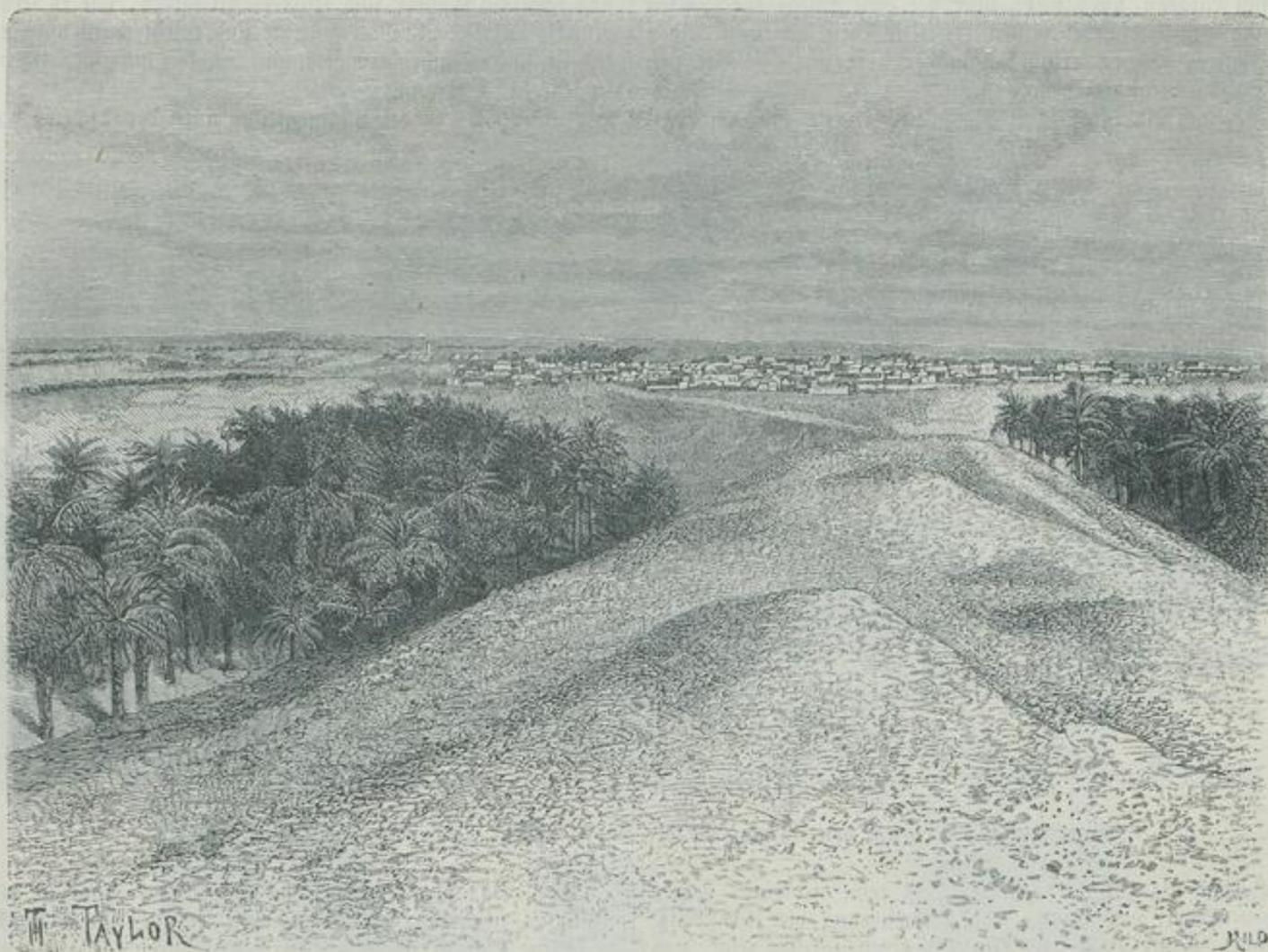


wane noch um zwei Kameele verstärkt und zählte von nun an sieben Männer und neun Lastkameele, deren jedes etwa 150 kg zu tragen hatte. Am folgenden Tage wurde nur eine kurze Strecke zurückgelegt, da die Lasten schlecht vertheilt waren; schon um 10 Uhr Morgens wurde bei den schönen Pflanzungen der Dase Belet Amer Halt gemacht. Am 8. wurde der Nordwest äußerst unbequem; auf der sandigen, mit 4 bis 5 m hohen Adern bedeckten Ebene, über welche der Weg führte, jagte er Sandtromben auf, die den Wasserhosen auf dem Meere gleichen. Bei den Ruinen von Baghdad, welche zwei Kuppen der steilen, das Ued Mija überragenden Felswände krönen, wurde gelagert. Dort nahe einem Dickicht von hohem Schilf und Tamarisken berichtete El-Hadsch von den Sagen, welche sich die Wüste von der ein-

stigen Blüthe jener Stadt und ihren riesigen, jetzt von bösen Geistern bewachten Schätzen erzählt.

Am 9. führte der Weg anfangs auf dem Plateau hin, welches das mit Dickicht erfüllte Thal des Ued Mija überragt. Dann aber stieg man in dasselbe hinab, ließ an den Dornen manchen Fezzen von seiner Kleidung und hatte fortgesetzt immer höhere und höhere Dünen zu überschreiten. Zwischen denselben lagen, wie im Suf, in runden Vertiefungen die Palmengärten der Bewohner von El-Hadschira, welche es indessen nicht verstehen, den Sand durch stets erneuerte Zäune zu befestigen, und bald gezwungen sein werden, anstatt ihrer versandeten Pflanzungen weiter westlich neue anzulegen.

Hier wie überall entsteht der Sand dadurch, daß der



Die Gärten von Suf. (Nach einer Photographie.)

weiche Sandstein der nahen Hochebenen durch atmosphärischen Einfluß zerrieben wird. Niemals häuft er sich in großen Massen auf den Hochebenen selbst auf, sondern vorzugsweise in den feuchtesten baumreichen Niederungen, wo ihn die Vegetation festhält, die Feuchtigkeit zusammenbakt. Dort bildet er im Laufe der Jahrhunderte Dünen bis über 500 m Höhe. In manchen Thälern jedoch, wie im Suf und Ued Mija, ordnet er sich in niedrigeren Adern an, welche nur an der Ostseite der Dasen oft höher sind, weil die Bewohner dort durch Zäune den Sand aufzuhalten suchen. Doch besteht das einzig wirksame und dauernde Mittel gegen die Versandung darin, die Dünen und Hochebenen nach dem Vorschlage Kamel's mit Eucalyptus oleosa zu bepflanzen; in Australien bedeckt dieser Baum schon weite Strecken, welche den Hochebenen der Sahara durchaus gleichen.

El-Hadschira (d. i. die Flucht), wo auch vortreffliche Zwiebeln gedeihen, liegt wie ein Adlernest auf einem 100 m hohen Felsen, der stolz das Thal überragt. Es ist ein Haufen Gemäuer, der vor etwa 60 Jahren von den Bewohnern eines nahen, jetzt in Trümmern liegenden Dorfes, welches räuberischen Angriffen allzu sehr ausgesetzt war, aufgeführt wurde. 5 bis 6 km nördlich davon liegt in einem trockenen, in den Ued Mija mündenden Thale die kleine Dase Thajebin (das Entzücken), wo, wie in El-Hadschira, die eingeborenen Sahara-Neger unter den Beled-Amer und Ngussa verschwunden sind.

Am 10. wurde der Marsch nach Südosten fortgesetzt, bald auf dem Sandsteinplateau, bald in dem buschigen Thale, wo nur ab und zu einige armselige Palmen an die einstige Kultur der Neger erinnerten. Am nächsten Tage